

die Detlev von Vilencron im Verlauf von vier Jahren (1885—89) an denselben Herrn gerichtet hat. Es ist ohne weiteres erklärlich, daß sich hier viel wertvolles Material zur deutschen Literatur der jüngstvergangenen Zeit findet. — Das aber ist überhaupt das Charakteristische der ganzen Sammlung. Es sind gemeinhin nicht etwa Autographen, wie sie manche andere Sammler zusammenbringen, die den größeren Wert auf die eigene Schrift und die Unterschrift der betreffenden Größen legen; sie haben vielmehr in der Hauptsache ihre eigene literarhistorische Bedeutung. Von ihrem Vorbesitzer sind sie mit Hinblick darauf natürlich zum Teil schon entweder veröffentlicht, oder wenigstens benutzt worden, aber das wäre nichts, was sie in den Augen der Käufer herabsetzen könnte. Es ist das nur ein flüchtiger Überblick, und manches Interessante mußte beiseite gelassen werden.

Der Katalog der zweiten Versteigerung nennt sich »Eine deutsche Hausbibliothek. Gute Bücher aus allen Wissensgebieten in schönen Ausgaben. Bibliothek des Herrn Pfarrers Wilhelm Lennarz in Heinsberg. Erster Teil«. Der zweite Teil soll erst im Oktober unter den Hammer kommen. Der Titel klingt bescheiden. Hausbibliothek — gute Bücher — schöne Ausgaben — Pfarrer in Heinsberg: man wird nicht allzuviel erwarten, wenn man unbefangen das Verzeichnis zur Hand nimmt. Aber man lese es nur zu Ende, man betrachte die zwanzig Tafeln mit den Abbildungen einiger Einbände, und man wird zu der Überzeugung kommen, daß hier eine so außergewöhnlich schöne Sammlung vorliegt, daß sie nur als der Traum des Bibliophilen bezeichnet werden kann. Denn sie ist in so verschwenderischer Weise aus den kostbarsten Exemplaren der schönsten Ausgaben zusammengesetzt, und diese Schätze sind dann mit einem erlesenen Geschmack von Buchbinderkünstlern in so vornehm prächtige Gewänder gehüllt worden, daß auch der verwöhnteste und begeistertste Bücherfreund eine solche Bibliothek beinahe nur in sehnsüchtigen Träumen sein eigen wünschen kann. Das zehrt am Geld, namentlich wenn man seine Hausbücherei, wie das hier aus dem ganzen Inhalt ersichtlich wird, in nur wenigen Jahren angeschafft hat. Es ist eine Vereinigung der Luxusausgaben aus der jüngstverflorenen Zeit. — Mancher Buchhändler und mancher Bibliophile hat bedenklich das Haupt geschüttelt, als sie so eine nach der anderen auf den Markt gekommen sind, man hat die dauernde Aufnahmefähigkeit selbst der reichen Käufer — und wohl mit Recht — angezweifelt, man hat mit spöttischem Blick die Dublettenmacherei verfolgt, und auch wir haben uns, ohne unsere Meinung nun etwa jetzt gänzlich zu ändern, daran beteiligt; aber das muß man gestehen, in der Geschlossenheit, mit der diese Prachtdrucke hier auftreten, wirken sie doch überwältigend, und man steht schließlich all diesem Streben nach Verbollkommnung und äußerer Schönheit mit einer gewissen Ehrfurcht gegenüber. Wir haben solche Bücherfreunde nötig gehabt, um unser zeitweilig etwas in den Sumpf geratenes Buchgewerbe wieder emporzuheben, und genießen jetzt, nach kaum zwanzigjähriger Zeit, für billigeres Geld schon die ersten reifen und schönen Früchte, die ihr und wohl auch mancher Verleger Opferwille gezeitigt hat. Die Sammlung hätte eine der feinsten Zierden der Bugra sein können.

Sie hat ihrer relativen Vollständigkeit wegen, und weil sie — in dieser Hinsicht wenigstens — die erste ist, die auf den Markt kommt, eine gewisse historische Bedeutung für die Aufwärtsbewegung unserer Buchkunst. Das hat der Herausgeber des Katalogs wohl gefühlt und ihm darum aus der Feder eines der gewiegtesten Kenner der Bücherliebhaberei, von Dr. G. A. E. Vogeng, eine »Einleitung« vorausschicken lassen, in der die Anfänge, das Fortschreiten und der Zusammenhang der ganzen Entwicklung eingehend, wenn auch in etwas schwerer Sprache, dargestellt werden; und damit rückt auch das Verzeichnis selbst auf eine höhere Stufe.

Seinen Inhalt hier erschöpfen zu wollen, ist unmöglich, aber es lohnt wohl, einige Andeutungen und Hinweise zu geben. In dem vorliegenden ersten Teil mit seinen 736 Nummern sind die Drucke der Aldus-Presse in Leipzig, der Pan-Presse in Berlin, der Doves Press in Hammersmith, der Einhorn-Presse in Berlin, der Ernst Ludwig-Presse in Darmstadt, der Ganymedes-Presse in Schwarzenberg, S.-A., und der Janus-Presse in Leipzig ver-

zeichnet; die deutschen Musterdrucke aus dem Verlage von Ernst Ohle in Düsseldorf, die Drugulindrucke, die sämtlichen (16) Hundertdrucke, die Hundertsünzigdrucke, die Hyperiondrucke; die Ausgaben des Leipziger Bibliophilenabends; Werke aus dem Verlag von Julius Bard, Bruno Cassirer, Paul Cassirer in Berlin, von Eugen Diederichs in Florenz und Jena, von Georg W. Dietrich und dem Hyperion-Verlag in München, von Gustav Kiepenheuer in Weimar. Dazu kommen noch Abteilungen allgemeinerer Art: Gesamtausgaben und Sammelwerke — Geographie und Völkerkunde — Geschichte, Sittengeschichte — Kunstgeschichte, Illustration (Zeitschriften). Was man hier vermißt, wird in dem zweiten Teile enthalten sein, so vor allen Dingen die an 300 Nummern umfassenden Veröffentlichungen des Insel-Verlags.

An Vorzugsausgaben ist alles das vorhanden, was erreichbar war. Wir zählten allein fünfzehn Drucke auf echtem Pergament, die zu beschaffen nicht immer leicht gewesen sein mag; denn sie waren viel umworben, rasch vergriffen, und die Höchstzahl, in der sie hergestellt worden sind, bewegt sich zwischen 3 und 20 Exemplaren. Das bezieht sich besonders auf die deutschen Goethe-Ausgaben der englischen Doves Press, soweit sie mit handgemalten Initialen in Gold ausgestattet sind. Wer solche Exemplare in ihrer fast unübertrefflichen Schönheit je gesehen hat — allzuviele werden das bei ihrer geringen Zahl nicht sein, aber wir können uns dessen rühmen —, der wird es verstehen, wenn wir sie die köstlichste Augenweide des Bücherfreundes nennen. Wir finden:

- Goethe: Faust. Erster und zweiter Teil. 1907—1910. Eins von drei Exemplaren mit gehöhten Goldinitialen.
- Iphigenie auf Tauris. 1912. Zwei von zwölf Exemplaren, ebenso, jedes in anderem Einband.
- Werther. 1911. Eins von fünf Exemplaren mit goldgehöhten Initialen.
- — Eins von zwanzig Exemplaren mit den Initialen in Rot.
- Tasso. 1913. Zwei von zwölf Exemplaren mit gehöhten Goldinitialen;

Faust, Iphigenie, Werther außerdem noch in den Drucken auf Büttenpapier. Aus den Drugulin-Drucken sind auf Pergament vorhanden: Goethes Tasso und Shakespeares Sonnets (je eins von je fünf Exemplaren), Goethes Iphigenie (eins von sechs Expl.); aus der Ernst Ludwig-Presse: Wagners Wieland der Schmidt (eins von 15 Expl.) und die Psalmen (eins von 10 Expl.); aus der Sammlung der Hyperiondrucke: Goethes Faust, Schillers Räuber und Byrons Manfred in je einem von je sieben Abzügen. Die vielen Sonderausgaben auf Japan- oder Büttenpapier aber, die sich in der Bibliothek finden, können nicht einzeln erwähnt werden.

Viele dieser schönen Bücher sind nun in ganz hervorragender Weise kostbar eingebunden worden, von Cobden-Sanderson in Hammersmith, von Carl Sonntag jun. in Leipzig, von Paul Kersten in Berlin, manche auch von E. A. Enders in Leipzig und einzelne von Köler in Düsseldorf, zum Teil nach künstlerischen Entwürfen von Paul Arndt und R. Koch. Kalbleder, Rindleder, Saffian, Maroquin, Seehundleder, Pergament u. dgl. sind wechselseitig und in den verschiedensten Farben dafür verwandt worden; die äußere Dekoration ist zum Teil reich und prächtig, sucht aber ab und zu auch in der größten Einfachheit das höchste Raffinement. Die Innenkanten sind meist vergoldet, und in gefütterten Kassetten finden diese Kleinode Schutz und Hülle.

Pracht und Eleganz ringsum. Wenn wir uns aber erinnern, daß selbst Pergamentdrucke in doppelten Exemplaren vorliegen, die sich nur durch den andersartigen Einband unterscheiden, wenn wir sehen, daß sich das bei weiteren Luxusausgaben wiederholt, und dann schließlich finden, wie ein und dasselbe Buch (Die vier Evangelien. Nach Anordnung und in der Schrift von Rudolf Koch gedruckt. Jena: Diederichs 1910) dreifach da ist, von Paul Kersten in dunkelviolett, von Cobden-Sanderson in orangeroten, von Carl Sonntag jun. in blauen Maroquineinband gebunden, dann fühlen wir doch, daß wir uns hier auf dem Grenzland zwischen Bücherliebe und Bibliomanie bewegt haben. B. P.